

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796**

15.4.1796 (Nr. 46)

Carlsruher

Freytags

i 7



Zeitung

den 15. April.

9 6.

Mit Hochfürstlich . Markgräflich . Badischem gnädigstem Privilegio.

Wien, vom 5 April. Des Erzherzog Karls Königl. Hoheit ist diesen Morgen von hier nach Mainz abgereiset, um das Kommando der niederheinischen Armee zu übernehmen. Eine Menge Menschen drängte sich in die Hauptstraße der Vorstadt und wünschten Sr. Königl. Hoheit mit lauter Stimme den glücklichsten Erfolg. Ihre Königl. Hoheit die Erzherzogin Marie Christine begleiteten diesen Prinzen bis St. Pölten. — Die Friedensgerüchte sind hier nun gefallen. Man sagt, die letztern Vorschläge der Franzosen wären zu überspannt gewesen, als daß man sich weitem guten Erfolg davon hätte versprechen können. Auf künftigen Sonntag sind öffentliche Gebete angestellt, um von dem Himmel den Segen unsrer Waffen in diesem Feldzug zu erbitten. Der Hof wird diesen wie 1794 bewohnen. Die Rekrutentransporte gehen noch häufig hierdurch zur Armee an den Rhein.

Wesel, vom 5 April. Wir haben von neuem Ursache zu glauben, daß die Unterhandlungen glücklich fortgesetzt werden und der Zeitpunkt einer allgemeinen Friedensstiftung nicht weit mehr entfernt sey. Was dieses noch mehr bestätigt, ist, daß man den gehabten Plan einer bewaffneten Neutralität, der von den Hessen-Braunschweigisch, Hannövrisehen und Preussischen Truppen unterstützt war, verlassen hat. Heute versichert man, die Demarcationslinie werde, so wie sie gleich regulirt worden, bleiben, und die französische Regierung habe förmliche Versicherung geben lassen, daß sie, im Fall die Feindseligkeiten wieder anfangen, respectirt werden soll. General Jourdan liegt wegen eines Falls vom Pferd, zu Bett, diesem ungeschicket, conferirt er öfters mit den unter seinen Befehlen stehenden Generalen.

Niederrhein, vom 6 April. Es treffen noch immer viele französische Truppen in der Gegend von Elberfeld ein. Gestern passirte ein beträchtlicher Artillerietrain nebst einer großen Anzahl von Munitionswagen, welche den Weg nach Schweim zu nehmen schienen. Den 30. März ist General Moreau aus Holland zu Brüssel angekommen. Nach einer Konferenz von einigen Stunden mit den daselbst kommandirenden Generälen, setzte er seine Reise nach Paris fort, wo er die Instruktionen des Direktoriums einholen wird, ehe er zur Rheinarmee geht. Tags darauf kam auch der zu Moreau's Nachfolger bey der Nordarmee bestimmte General Bournonville an. Er hat die ganze Besatzung gemustert und wird sich einige Tage zu Brüssel aufhalten. — Zu Köln ist große Bestürzung, weil die Franzosen die Repartition des gezwungenen Anlehens verworfen und eine andre nach ihrer Art gemacht haben, wonach 1 Mill. 400,000 Pf. in baarem Geld auf die Stadt kommen. Die Einwohner sind hiezu in 16 Klassen eingetheilt, wovon die erste 15000 und die letzte 1000 Pf. bezahlen muß. Genanntes Anlehen wird jetzt auch im Bergischen erhoben. — Man hat zwar seit einiger Zeit viel von Abänderungen in der Demarkationslinie gesprochen, allein allem Anschein nach wird es bey der im vorigen Jahr geschlossnen Uebereinkunft sein Bewenden haben.

Bonn vom 7 April. Täglich kommen Eilboten aus Paris im Hauptquartier zu Köln an. Man merkt bey der Französischen Armee mehr Thätigkeit. Alle Artillerie soll nach dem bestimmten Platz abgeführt werden und vor dem 15ten dieses sollen die Franzosen auf dem rechten Rheinufer ein Lager beziehen, bis dahin aber werden sie in den Städten



und Dörfern kantoniren, 20,000 Mann sind zu diesem Lager beordert. Das ganze Bergische Land, besonders Eberfeld und Solingen werden erst jetzt den Druck des Kriegs fühlen, denn nach Berichten von da sind schon den 31. März Französische Truppen in erster Stadt eingerückt. — Jetzt kommen schon die neuen Mandatscheine hier an, welche die Franzosen als baares Geld ausgeben wollen. Auch die Truppen sollen mit diesen Mandaten ihre Bezahlung erhalten. Es ist also keine Frage mehr, ob man sie nicht als baares Geld annehmen müsse. — Auch wir sind von der neuen Contribution nicht frey geblieben; unsre Stadt muß 75,000 Livres, und Andernach 50,000 Livres bezahlen. — Die Schiffbrücke zu Köln ist angeschlagen, und gestern sind schon Leute von Köln nach Dertig übergefahren. Ohne Paß von der Kölnischen Französischen Generalität kann man aber nicht herüber kommen. Der Handel von Holland aus ist ziemlich lebhaft. Die Schiffe müssen an den Zöllen halten, und wie vorherin gewesen ist, bezahlen. Auch die von Koblenz herunter kommen, müssen zu Andernach eben den Zoll entrichten. — Die heutigen Nachrichten aus Paris sagen, der Frieden wäre sehr nahe.

Frankfurt, vom 11 April. Des K. K. G. F. M. Herrn Erzherzogs Carl K. H. geruheten heute Vormittag die K. K. Wachtparade in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen und darüber das gnädigste Wohlgefallen, besonders wegen der auserlesenen Mannschaft, zu bezeigen. Höchst dieselben, welche das Absteigquartier im Gasthof zum großen rothen Haas hatten, haben diesen Nachmittag ihre Reise, unter vielen Glück- und Segenswünschen, nach Mainz weiter fortgesetzt, wo zu deren Empfang das deutsche Haus zu bereitet ist.

Mainz, vom 11 April. Von den von der ober-rheinischen zur nieder-rheinischen Armee bestimmten Truppen sind bereits mehrere durch Frankfurt passirt. Sie marschiren an die Sieg, und sollen daselbst ein Lager unter General Baron von Werners Befehlen bestehen. Man spricht auch von verschiednen Lagern in den Gegenden von Dillenburg, Weilburg, Homburg und Weylar. Der Kaiserl. General Feldzeugmeister, Prinz von Württemberg, war kürzlich in letzterer Stadt und hat die dortige Gegend beschen. — In Ansehung der Schiffarth zwischen Ehrenbreitstein und Koblenz ist nun die Uebereinkunft getroffen worden, daß täglich Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 4 Uhr übergefahren werden soll. — Da jetzt mehrere Bewohner der vom Feind besetzten deutschen Ländern, in der Absicht und mit dem Auftrag, sich auswärts begeben, um Anleihen von baarem Geld, für ihre Heim-

ter und Dorfgemeinden, zur Tilgung der Brandschatzung und zum erwünschten Anleihen, zu erheben, so ist von Seiten des Kaiserl. Reichsgeneral Armeekommandos unterm 7ten dieses die Verfügung getroffen worden, daß alle Gelder, welche in den innerhalb dem Gebiet der Armee gelegnen Ländern zu der erwähnten Bestimmung aufgenommen worden sind, schlechterdings nicht passirt, solche vielmehr in Verwahr genommen und der Exportant mit Personalarrest belegt werde.

Mainz, vom 12 April. Gestern Abends um 6 Uhr trafen des Hrn. Erzherzogs Carl Königl. Hoheit in Begleitung des Hrn. General Feldmarschall Lieutenant Grafen von Bellegarde in dem zu ihrem Hauptquartier zubereiteten deutschen Hause dahier ein. Heute nach der Tafel ritten Sr. Königl. Hoheit in Gesellschaft des Hrn. Feldzeugmeisters Grafen von Bartensleben und des hiesigen Hrn. Gouverneurs Freyherrn von Neu auf den Hechtsheimer Berg und nahmen die dortigen neu angelegten Verschamungen in höchsten Augenschein. Abends wurde zur Feier der glücklichen Ankunft Ihrer Königl. Hoheit von der Haselochischen Schauspieler-Gesellschaft ein Prolog von Gustav Hagemann mit Chören von Haseloch aufgeführt.

Schreiben aus Rüsselsheim am Mayn, zwey Stunden von Mainz, vom 13 April.

Seit einigen Tagen sieht man hier viele Truppen, welche theils von Feldmarschalls Grafen von Burmesters Armee kommen, theils auch aus ihren Cantonirungen in dieser Gegend aufgebrochen sind, durch das Gebürg gegen die Lahn und Sieg marschiren. Diese Verstärkung ist um so mehr nöthig, da neuere Briefe aus der nieder-rheinischen Gegend mit Zuverlässigkeit versichern, seit mehreren Tagen seien über 20,000 Mann neuer französischer Truppen zu und bey Düsseldorf über den Rhein gegangen und hätten in einer Entfernung von 6 und mehreren Stunden von dieser Stadt die Quartiere bezogen. Das Hauptquartier des General Jourdan's soll nach eben diesen Briefen wirklich in Düsseldorf seyn. — Man schlägt die Anzahl der demalsten auf dem rechten Rheinufer stehenden französischen Truppen auf 40,000 Mann an. — Die starken Bewegungen, welche die Franzosen von dieser Seite machen, haben auch wahrscheinlich die Veranlassung zu den vor einigen Tagen in dieser Gegend gemachten Vertheidigungsanstalten gegeben: denn man ist wirklich im Begriff, die ganze Gegend von Biederich, Wiesbaden ic. bis Hochheim ic. mit Schanzen und Batterien zu versehen und es sind daher die längst dem linken Mainufer stehenden Weiden schon beinahe alle abgehauen. — Seit einigen Tagen genießt dieser Ort das Glück, den rühmlichst bekannten Kaiserl. General von Nauendorf in sei-



nen Mauern zu besetzen. — Man spricht neuerdings von einem Lager, welches in dieser Gegend und von einer Brücke, welche hier neuerdings über den Main soll geschlagen werden. Auch soll das hiesige Magazin ansehnliche Veräckerungen erhalten, allein alles dieses sind wahrscheinlich nur Sagen und Gerüchte, die wie ein leichtes Gewölke bald wieder dahin schwinden. Mit mehrerer Zuverlässigkeit, ja mit voller Gewißheit versichern dagegen so eben von Frankfurt ankommende Briefe, der Waffenstillstand sey von Seiten der Franzosen wirklich aufgekündigt worden. In diese, dermaßen zuverlässig völlig unerwartete Nachricht eben so ächt, als sie ausgegeben wird, dann werden wir nur allzubald die den reichsten Segen versprechende Fluren und Weinberge verwüthet, mit Blut und zerstückelten Leichen besät und angehäuft sehen.

#### Frankreich.

Ancenis, vom 25 März. Den 22. haben die Truppen zu Barades einen Ausfall gethan, 22 Chouans erlegt und wenigstens 40 verwundet. Das Cantonement von St. Herdion hat 2 Pferde, 20 Flinten und 2 Säbel erbeutet. Die Garnison von Ancenis hat die Chouans zu St. Marc Laizille geschlagen. Eine andre Division von Ancenis hat 300 Chouans bey Vouance in die Flucht geschlagen. Den 27. ist der Posten zu St. Herdion von den Chouans angefallen worden. Allein die Feinde hatten Ursache, ihre Beweglichkeit zu bereuen. Sie wurden mit einem starken Verlust zurückgeschlagen. Wir haben 1 Getödteten und 2 Verwundete. Diese Umstände sind aus den officiellen Berichten des Brigadenchefs Spital gezogen.

Paris, vom 4 April. Der Finanzminister machte seinen Mitbürgern vor einigen Tagen bekannt, daß von heute an bey allen Verkäufen beweglicher Güter, welche der Republik zugehören, die Angebote nur in Assignaten geschehen können. Der Betrag des zugeschlagenen Guts kann denn entweder in Assignaten nach der Summe, welche dem Zuschlag entspricht, oder in klingendem Geld, mit Rescriptionen oder Territorialmandaten entrichtet werden. Bey den 3 letztern Bezahlungsarten müssen aber die Assignate nach dem Fuß von 30 für Eins berechnet werden; das ist: wenn die zugesprochene Sache 3000 Franken beträgt, so können diese 3000 Franken entweder mit Assignaten oder statt deren mit 100 Liv. an klingendem Geld, an Rescriptionen oder Mandaten bezahlt werden. — Das vollz. Directorium ernannte gestern die Bürger Merlin (von Douai) zum Justizminister, Cochon zum Polizeiminister, Genissieu zum Consul der Republik zu Barcelloona und Vichegrü zum Gesandten der Republik in Schweden. Der erstere hatte seine Entlassung als Po-

litheiminister gegeben, der andre saß im Rath der Ältern, der dritte verlangte von seinem Vorgesetzten als Justizminister und Vichegrü von der Oberbefehlshaberstelle der Rheinarmee entlassen zu werden. — Das Directorium erließ an letztern folgendes schmeichliches Schreiben:

Das vollz. Directorium an den General Vichegrü.

Bürger General! Indem das vollz. Directorium Ihrem wiederholten Verlangen, Ihnen in der Befehlshaberstelle der Rheinarmee einen Nachfolger zu geben, entsprochen hat; so gab es Ihren Wünschen nur in der Zuversicht nach, Sie auf einen andern Vorgesetzten zu versetzen, wo Sie der Republik eben so wichtige als Ihnen selbst ehrenvolle Dienste leisten könnten. Es hegte den Gedanken, daß Sie, nachdem Sie mit den Waffen in der Hand, zur Gründung der fränkischen Freiheit so kräftig mitgewirkt haben, mit nicht weniger Ernst und Theilnahme zur Befestigung derselben in einer andern Laufbahn beitragen würden. Es sann lange darauf, Ihnen einen neuen Beweis seines Vertrauens und seiner Achtung zu geben und ernannt Sie dem zufolge zum Gesandten der Franken, Republik in Schweden. Das vollz. Directorium ist überzeugt, daß Sie das große Staatsinteresse auf eine Art besorgen werden, daß der wichtige Erfolg der politischen Verhandlungen eben so sehr als die Kriegsthaten Ihren Ruhm erhöhen und Ihnen neue Ansprüche auf die Nationalerkennlichkeit verschaffen werde.

Unterzeichnet Letourneur, Präsident.  
Lagarde, General, Secretair.

Es scheint gewiß, daß bis zu Ende dieses Monats 3 Lager versammelt werden, eines zu Marij, das andre zu Soissons und das dritte zu Orleans; schon ist man mit den ersten Vorbereitungen hiezu in Thätigkeit. — Gestern kam der Kaufmann Siweling aus Hamburg, in Begleitung des Doctor Meyer, welchen man als den Verfasser der Darstellungen aus Italien kennt, hier an, um bey dem Directorium durch Vorstellungen es dahin zu bringen, daß es nicht ferner auf die Anerkennung des B. Reinhardt, als Gesandten der franz. Republik, dringe, sondern diese Stadt, wie seither, die Früchte der Neutralität genießen lasse. Hamburg scheut sich vor England und Oesterreich. Man glaubt aber nicht, daß Herr Siweling seinen Zweck erreichen werde. — Nachrichten von Cöen melden, daß die Chouans fortfahren, noch immer bis an die Thore der Stadt vorzudringen. Man hat die Bauern entwaffnet, aus Furcht, daß ihnen die Waffen weggenommen werden möchten; aber man hat sie dadurch auch in die Unmöglichkeit versetzt, sich zu vertheidigen und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.



## Italien.

Aus Italien, vom 30 März. Die Gährung und das Unvermögen, welche bekanntlich schon lange unter der französischen Armee auf der Riviera von Genua herrschen, sind kürzlich in Unruhen übergegangen, welche die ersten Nachrichten als sehr ernstlich schilderten. Nach denselben sind mehrere in der Gegend von Savona gestandne Bataillons eigenmächtig nach Frankreich zurückgegangen, andre haben über die republikanische Regierung geschimpft und es lebe der König, gerufen, die Truppen haben aufeinander geseuert, General Lacharpe hat nach Savona entfliehen müssen und ein Officier vom Generalkaab ist gefährlich verwundet worden. Die neuesten Berichte aus Genua geben kein Detail über diese Auftritte, sondern sagen bloß, die unter der französischen Armee ausgebrochne Unruhen seyen durch die Standhaftigkeit der Generale und Officiers und durch die Ankunft von 54 mit Lebensmitteln beladenen Schiffen wieder gestillt worden. Der Kommissair Salicetti ist seit einigen Tagen zu Savona und man erwartet auch nächstens den neuen Oberbefehlshaber der Armee, Buonaparte, nach dessen Ankunft, wie man glaubt, die Kriegsoperationen sogleich anfangen werden. Wirklich sollen die Franzosen bereits Bewegungen gegen Bocchetta machen und General Beaulieu, dessen Hauptquartier sich seit dem 28. zu Alexandria befindet, hat daher den General Colli zu sich eingeladen, um sich mit demselben über die gemeinschaftlich zu treffenden Anstalten zu benehmen. General Colli ist nach dieser Unterredung gleich wieder nach Ceva zurückgekehrt, um die verabredeten Maßregeln ins Werk zu setzen. Genua's Lage, die den ganzen Krieg hindurch so kritisch war, scheint in diesem Feldzug noch bedenklicher zu werden. Man sieht Nationalkollarden in solcher Menge darinn, daß man in einer französischen Stadt zu seyn glaubt und in der Nähe stehen 15 bis 16 000 Franzosen. Viele reiche Einwohner, die hierinn die Vorboten aufrührerischer Bewegungen oder anderer unruhiger Auftritte zu sehen glauben, schicken ihre Kostbarkeiten in das Toskanische und der Adel, der auf Schlössern ausserhalb der Stadt sich aufhielt, kehrt in dieselbe zurück. Die Regierung selbst zeigt durch die Anstalten, die sie trift, daß sie in keiner geringen Besorgniß ist. Keine fremde Militärperson, Generale ausgenommen, darf mehr nach Genua und alle Fremden, die nicht seit 1792 daselbst wohnen, müssen auf der Stelle die Stadt verlassen. Jede Versammlung von mehr als 3 Personen auf den Straßen ist verboten und in einem ausserordentlichen Rath sind 2 Kommissairs ernannt worden, um über die Sicherheit der 2 Hauptposten, die mit 1500 Mann verstärkt werden sollen, zu wachen.

Genua, vom 31 März. Vorgestern war ein französischer Kaper mit einer reichen Beute nach der Provence ausgelaufen. Kaum war er fort, so zog die hier befindliche brittische Fregatte die Segel auf, um jenen zu verfolgen. Da dieses der Franzos sah, kehrte er wieder um und beschwerte sich bey unserm Rath darüber, daß von den Britten die Besize der Neutralität verlegt worden, welche vorschreiben, daß zwischen der Abreise des einen feindlichen Schiffs und des andern von der Gegenparthie, aus einem neutralen Hafen, wenigstens 24 Stunden Zeit verlossen seyn müsse. — Täglich kommen Bauern aus unserm östlichen Küstenland hier an, welche bewaffnet und dann in die neuen Forts und auf die Bergspitzen der westlichen Küstenlande zur Vertheidigung abgeordnet werden.

## Polen.

Warschau, vom 30 März. Obgleich die Zeit, wann die Huldigung hier erfolgen soll, noch nicht bestimmt ist, so wird doch der ehemalige große Landbottensaal im Schloß zu dem Orte, wo die Huldigungshandlung verrichtet werden soll, bereits eingerichtet. Alle Wappen und ehemalige Wohlthätige Insignien werden aus demselben fortgeschafft. Dagegen wird darinn ein sehr prächtiger Thron mit einem kostbaren Himmel errichtet, unter welchem das Bild König Friedrich Wilhelms in Lebensgröße seinen Platz erhalten soll. Zur Organisation des hiesigen Stadtraths ist der Kammergerichtsraath Rudolphi aus Berlin hier eingetroffen. — Die Betreibung der Proceß-Angelegenheiten geschieht hier nun auch schon auf Preussischen Fuß, und zur Besorgung derselben sind die Preussischen Justiz-Commissairs empfohlen. — In dem neu acquirirten Oestreichischen Pohlen ist die Ausfuhr aller Lebensmittel, mit Ausnahme desjenigen Korns, verboten worden, welches nach England geht.

## Schweiz.

Basel vom 11 April. Die Cantons Zürich, Bern, Luzern, Unterwalden, Zug, reformirt Glarus, Basel, Schaffhausen und reformirt Appenzell, wie auch die Orte Stadt St. Gallen und Biel, haben bereits unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken für den Französischen Minister Barthelemy die Französische Republik anerkannt; die andern scheinen die Sache bis auf die Tagsatzung aufschieben zu wollen, die um St. Johann im Frauenfeld seyn wird.

## Vermischte Nachrichten.

Die französische Kommissairs haben aus Brüssel den 25ten März eine 5 Centner schwere Kiste mit Gold, Silber und Edelsteinen aus den Ausgewanderten Häusern angefüllt nach Paris geschickt.